

## Gesamtanierung Bernisches Historisches Museum: Städtischer Beitrag an Kredit

Die Fachbegriffe	<b>4</b>
Das Wichtigste in Kürze	<b>5</b>
Die Ausgangslage	<b>6</b>
Das Projekt	<b>9</b>
Kosten und Finanzierung	<b>12</b>
Das sagt der Stadtrat	<b>14</b>
Antrag und Abstimmungsfrage	<b>15</b>

Entwurf

# Die Fachbegriffe

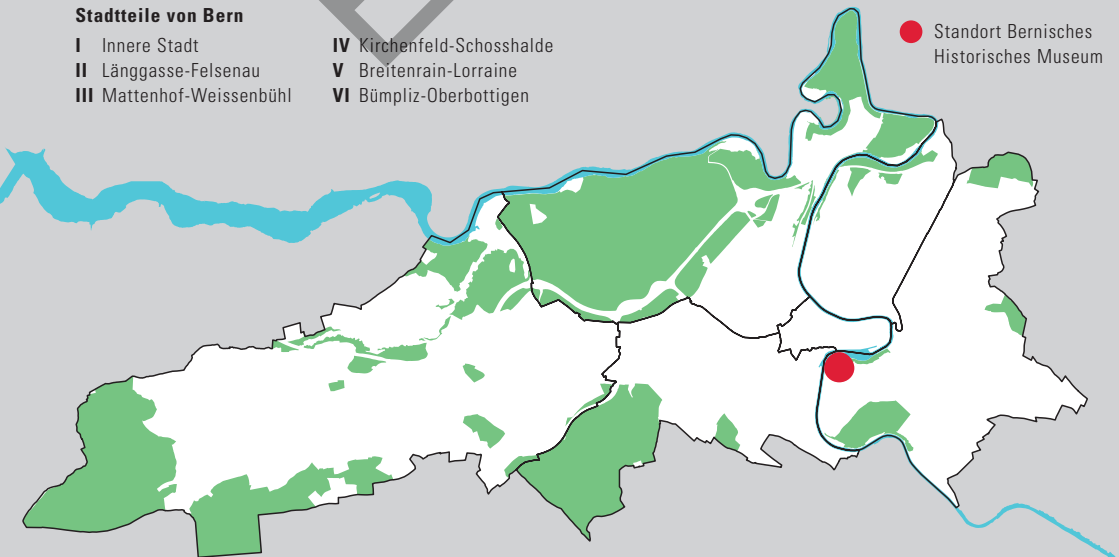
## Studienauftrag

Ein Studienauftrag ist ein Auswahlverfahren zur Suche überzeugender Lösungen für komplexe Bauvorhaben. Dabei findet ein Dialog zwischen den Planungsteams und der Jury statt. Diese hat unter anderem die Aufgabe, die eingereichten Projektvorschläge bezüglich Nachhaltigkeit zu prüfen und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung zu formulieren.

### Stadtteile von Bern

- |                                  |                                   |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| <b>I</b> Innere Stadt            | <b>IV</b> Kirchenfeld-Schosshalde |
| <b>II</b> Länggasse-Felsenau     | <b>V</b> Breitenrain-Lorraine     |
| <b>III</b> Mattenhof-Weissenbühl | <b>VI</b> Bümpliz-Oberbottigen    |

● Standort Bernisches Historisches Museum



# Das Wichtigste in Kürze

**Das schlossartige Haupthaus des Bernischen Historischen Museums muss dringend saniert werden. Auch die langjährigen Ausstellungen sind veraltet. Das Museum soll einerseits baulich saniert werden, andererseits in Bezug auf sein Angebot eine Neuausrichtung erfahren. Die Stimmberechtigten befinden über einen Beitrag der Stadt Bern in der Höhe von rund 40,4 Millionen Franken.**

Das Bernische Historische Museum (BHM) wurde Ende des 19. Jahrhunderts eröffnet. Das schlossartige Haupthaus wurde seither zweimal erweitert – einerseits durch den Moser-Anbau, andererseits durch den sogenannten Kubus. In der Kulturpflege und Bildung nimmt das BHM eine überregionale Rolle ein.

## In verschiedener Hinsicht veraltet

Äusserlich macht das BHM dank einer Fassaden- und Dachsanierung in den 1980er-Jahren zwar einen ordentlichen Eindruck. Seit der Fertigstellung 1894 wurde das Haupthaus jedoch nie umfassend saniert. Entsprechend weist das Gebäude dringenden Sanierungsbedarf auf: Energetisch ist es veraltet und ursprünglich gab es nicht einmal eine Heizung. Im Innern ist es stark zergliedert und eng für die Besuchenden. Schliesslich entsprechen auch die langjährigen Ausstellungen nicht mehr den Bedürfnissen der Besuchenden, deren Anzahl zugenommen hat über die Jahrzehnte.

## Umfassende Sanierung des Haupthauses

Eine umfassende Gesamtsanierung des BHM ist aus diesen Gründen unumgänglich. Das Projekt sieht die vollständige Sanierung des Haupthauses vor. So sollen die Gebäudehülle und die Fenster saniert und das Gebäude den Anforderungen an Brandschutz und Hindernisfreiheit angepasst werden. Die Haustechnik wird komplett ersetzt und es werden Verbesserungen des Raumklimas und der Schalldämmung vorgenommen.

## Verbindung zum Museumsquartier

Ein neues Südfoyer mit Bistro und zentralem Kassenbereich ermöglicht künftig einen öffentlichen Durchgang vom Helvetiaplatz bis zum Museumsgarten. Letzterer ist der zentrale Ort des Museumsquartiers Bern, welches zeitgleich mit der Sanierung des BHM weiter vorangetrieben werden soll.

## Flexible Räume für neue Formate

Sämtliche bestehenden Ausstellungen werden rückgebaut und das Angebot des Museums wird neu konzipiert. Die Räume sind künftig über das zentrale Treppenhaus und direkt zugänglich, also ohne Umwege über andere Räume. So kann die heute anspruchsvolle Orientierung im Gebäude verbessert werden. Die neuen Räume sind flexibel gestaltbar und ermöglichen neue Formate, die sich an Fokusthemen orientieren. Neu können verschiedene Räume von Privaten oder anderen Organisationen gemietet werden.

## Beitrag von rund 40,4 Millionen Franken

Die Gesamtsanierung des BHM kostet 120 Millionen Franken. Der Kanton Bern, die Stadt Bern und die Burgergemeinde Bern übernehmen als finanzielle Trägerschaften je einen Drittel des Betrags. Unter Einrechnung eines Betrags für Vorstudien wird den Stimmberechtigten mit dieser Vorlage ein Beitrag an den Baukredit zur Gesamtsanierung des BHM beantragt. Der Beitrag beträgt rund 40,4 Millionen Franken.



## Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

# Die Ausgangslage

**Das Bernische Historische Museum nimmt in der Kulturpflege und Bildung eine wichtige überregionale Rolle ein. In seinem über 130-jährigen Bestehen wurde das schlossartige Haupthaus nie umfassend saniert. Eine Gesamtanierung ist aus verschiedenen Gründen unumgänglich.**

Die Ursprünge des Bernischen Historischen Museums (BHM) reichen zurück bis ins späte 19. Jahrhundert. Im Jahr 1882 wurde das Antiquarische Museum beim heutigen Casinoplatz eröffnet. Darin wurden die archäologischen, historischen und ethnografischen Sammlungen des Kantons Bern, der Einwohnergemeinde sowie der Burgergemeinde Bern zusammengeführt.

## Eröffnung im Jahr 1894

Kanton, Stadt und Burgergemeinde entschieden wenige Jahre später, an prominenter Lage im Kirchenfeld-Quartier ein neues Museum zu bauen. Ursprünglich sollte dort das neue Schweizerische Landesmuseum entstehen. Im Jahr 1891 entschieden sich National- und Ständerat jedoch für Zürich als Standort. Die Museumspläne in Bern blieben jedoch bestehen und so konnte schliesslich im Jahr 1894 das BHM am Helvetiaplatz eröffnet werden.

## Zugang zu historischem Erbe

Das BHM nimmt in der Kulturpflege und Bildung eine überregionale Rolle ein: Einerseits bewahrt es wichtige archäologische, historische und ethnografische Kulturgüter. Andererseits bietet es

der Bevölkerung Zugang zu historischem Erbe und ermöglicht ihr eine kritische Auseinandersetzung damit. Getragen wird das BHM vom Kanton Bern, von der Stadt Bern sowie von der Burgergemeinde Bern über die «Stiftung Bernisches Historisches Museum». Seit 1998 beteiligen sich ausserdem die Agglomerationsgemeinden an der Finanzierung des BHM (siehe Kasten).

## Leistungsvertrag

Die aktuelle Leistungsvereinbarung für die Jahre 2024–2027 zwischen den Trägerschaften und dem BHM sichert dem Museum einen jährlichen Betriebsbeitrag von rund 7,1 Millionen Franken zu. Der Anteil der Stadt Bern beträgt 22,3 Prozent und somit rund 1,6 Millionen Franken pro Jahr. Der entsprechende Verpflichtungskredit wurde von den Stimmberechtigten in der Volksabstimmung vom 18. Juni 2023 mit fast 90 Prozent Ja-Stimmen angenommen.

## Zwei Erweiterungen

Das schlossartige Haupthaus des BHM wurde zwischen 1892 und 1894 errichtet. Es wurde während seines über 130-jährigen Bestehens



Das Bernische Historische Museum wurde im Jahr 1894 eröffnet. Das schlossartige Haupthaus wurde seither zwar erweitert, jedoch nie umfassend saniert. Entsprechend ist es heute stark sanierungsbedürftig. Das Foto zeigt das Haupthaus zum Zeitpunkt der Erbauung.

zweimal erweitert: 1922 wurde südlich des Haupthauses der sogenannte Moser-Anbau erstellt. Dieser wurde nötig, weil die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten, um die wachsenden Sammlungen zu beherbergen. Im Jahr 2009 folgte die zweite Erweiterung: Der Kubus an der Helvetiastrasse beinhaltet eine Ausstellungshalle sowie Depot- und Büroräumlichkeiten.

### **Kulturgut von nationaler Bedeutung**

Das Haupthaus des BHM ist inklusive Moser-Anbau als schützenswertes Baudenkmal im Bauinventar der Stadt Bern eingetragen. Ausserdem wird es sowohl im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz als auch im Kulturgüterschutzinventar des Bundes in der höchsten Schutzkategorie geführt. Damit ist das BHM ein Kulturgut von nationaler Bedeutung.

### **Stark sanierungsbedürftiges Gebäude**

Das Haupthaus und der Moser-Anbau weisen dank einer Dach- und Fassadensanierung in den 1980er-Jahren zwar ein ordentliches äusseres Erscheinungsbild auf. Allerdings wurde das BHM seit seiner Erstellung nie umfassend saniert. Entsprechend befindet sich das Gebäude in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Die Haustechnikanlagen haben alle ihre Lebensdauer überschritten und es fehlen gesamtheitliche Betriebskonzepte. Die Heizung wurde nachträglich in das ursprünglich ungeheizte Gebäude eingebaut und etappenweise auf weitere Gebäudeteile ausgedehnt. Die Folgen davon sind ein aufwändiger Betrieb und ein hoher Energieverbrauch. Weiter ist die Gebäudehülle mangelhaft: Die Wärmedämmung von Fassaden, Dach und Fenstern ist ungenügend. Schliesslich können auch die Vorschriften an den Brandschutz nicht mehr erfüllt werden.

### **Zergliedertes, uneinheitliches Gebäude**

Das BHM ist schon seit Langem mit Platzmangel konfrontiert. Begegnet wurde diesem Problem – neben den Erweiterungsbauten – unter anderem mit dem Einbau von Zwischengeschossen. Dies führte über die Jahrzehnte dazu, dass das Gebäude heute stark zergliedert ist. Die Geschossebenen sind uneinheitlich und

es gibt unterschiedliche Raumhöhen und Materialien. Dadurch fällt die Orientierung schwer. Auch die Hindernisfreiheit ist nicht gegeben: Für eingeschränkt mobile Menschen sind ganze Gebäudeteile nicht zugänglich. Schliesslich fällt auch der Lift wegen veralteter Technik regelmässig aus.

### **Mehr Besuchende, veraltete Ausstellungen**

Der nach wie vor bestehende Platzmangel ist ein weiterer Grund für die Gesamtsanierung. Verzeichnete das Museum in den Anfangsjahren noch 6000 bis 15 000 Eintritte pro Jahr, bewegen sich heute rund zehnmal mehr Besuchende im Gebäude. Dies beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität sowie die Personensicherheit. Schliesslich sind die Ausstellungen zwischen 20 und 40 Jahre alt. Sie entsprechen in weiten Teilen nicht mehr den Interessen und Erwartungen des heutigen Publikums. Nebst einer umfassenden baulichen und technischen Sanierung, ist deshalb auch eine inhaltliche und konzeptionelle Erneuerung des BHM erforderlich. Dadurch sollen die Attraktivität des Museums und die Einnahmen langfristig sichergestellt werden.

### **Wichtige Rolle im Museumsquartier**

Der Museumsgarten, die südlich des BHM liegende Freifläche, soll im Rahmen des Projekts Museumsquartier Bern (siehe Kasten auf der nächsten Seite) zu einem kulturellen Begegnungsort entwickelt werden. Zeitlich fällt die geplante Gesamtsanierung des BHM mit dem Aufbau des Museumsquartiers zusammen. Dies bietet die Chance, die beiden Entwicklungen aufeinander abzustimmen. Insbesondere soll das BHM künftig eine wichtige Rolle spielen beim Zugang zum Museumsquartier vom Helvetiaplatz her.

## **Museumsquartier Bern**

Das Projekt Museumsquartier Bern hat zum Ziel, verschiedene Museen und Bildungseinrichtungen im Perimeter des Helvetiaplatzes kulturell und städtebaulich zu einem innovativen Ballungszentrum zusammenzuführen. Im Jahr 2021 wurde dazu der Verein Museumsquartier Bern gegründet, der elf Institutionen vereint. Dazu zählen das Alpine Museum der Schweiz, das BHM, das Gymnasium Kirchenfeld, die Kunsthalle Bern, das Museum für Kommunikation, das Naturhistorische Museum Bern, die Pädagogische Hochschule Bern, das Schweizer Schützenmuseum, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Stadtarchiv Bern und das Yehudi Menuhin Forum. Der Verein bezweckt unter anderem die Förderung der Zusammenarbeit unter den eigenständigen Institutionen sowie die Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Museumsquartier.

Entwurf

# Das Projekt

**Die Gesamtanierung des Bernischen Historischen Museums umfasst diverse bauliche Massnahmen am Haupthaus. Auf der Südseite des Gebäudes ist ein neuer Eingangsbereich mit Bistro geplant. Die bestehenden Ausstellungen werden rückgebaut und durch neue, zeitgemässe Formate ersetzt.**

Für die Gesamtanierung des Bernischen Historischen Museums (BHM) wurde 2024 ein Studienauftrag (siehe Fachbegriffe) ausgeschrieben. Als Siegerprojekt hervor ging jenes einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Berner Architekturbüros Bellorini Architekten AG und Kast Kaeppli Architekten GmbH sowie dem Designstudio Kossmanndejong aus Amsterdam. Das Sanierungsprojekt sieht insbesondere folgende Massnahmen vor:

- Sanierung Gebäudehülle und Fenster
- Erstellung zusätzlicher Eingang auf der Südseite mit Bistro (Südfoyer)
- Anpassung an die Vorgaben des Brandschutzes und der Hindernisfreiheit
- Ersatz der Haustechnik
- Verbesserung des Raumklimas und der Schalldämmung
- Bessere Erschliessung der Räume
- Rückbau der bisherigen Ausstellungen und Realisierung von neuen Ausstellungen

## Sanierung Gebäudehülle und Fenster

Die Gebäudehülle des Haupthauses wird mit minimalen Eingriffen und grösstmöglichem Respekt gegenüber der historischen Substanz saniert. Der Estrichboden und die Dachkonstruk-

tion werden erneuert und gedämmt. Die meisten Fenster sind noch immer die originalen, stammen also von 1894. Sie werden umfassend saniert und bleiben somit erhalten. Die statisch relevanten Bauteile aus Mauerwerk, Stahl und Holz befinden sich in einem guten Zustand und müssen nicht saniert werden.

## Neuer Eingangsbereich auf Südseite

Auf der Südseite des Haupthauses wird ein zweiter Eingang in Kombination mit einem Bistro (Südfoyer) geschaffen. Zusammen mit dem bestehenden Nordfoyer wird so eine direkte Verbindung vom Helvetiaplatz zum Museumsquartier geschaffen. Die Foyers und das Bistro sind auch ausserhalb der Museumsöffnungszeiten für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Südfoyer befindet sich zudem der zentrale Kassenbereich für Eintritte, Shop und Bistro sowie die Information.

## Brandschutz und Hindernisfreiheit

Die brandschutztechnischen Anforderungen und Fluchtwege werden gesetzeskonform umgesetzt. Das Südfoyer sowie alle publikumsrelevanten Bereiche werden komplett hindernisfrei gestaltet und der Lift wird ersetzt.



Visualisierung des neuen Südfoyers: Auf der Südseite des Haupthauses entsteht im Zuge der Gesamtanierung ein neuer Eingangsbereich mit zentralem Kassenbereich, Shop und Bistro. Durch den neuen Eingang entsteht auch eine direkte Verbindung vom Helvetiaplatz zum Museumsquartier.

### **Neue Haustechnik, bessere Schalldämmung**

Die haustechnische Infrastruktur wird komplett ersetzt. Gleichzeitig wird ein ganzheitliches, auf eine flexible Museumsnutzung ausgerichtete Haustechnikkonzept erstellt. Dabei sind alle Massnahmen auf die Anforderungen der Denkmalpflege abgestimmt. In verschiedenen Räumen wird der Schallschutz verbessert. Unter anderem im Moser-Saal wird die Raumakustik verbessert. Deshalb können dort künftig Veranstaltungen wie Lesungen oder Diskussionen durchgeführt werden.

### **Weitere Gebäudesanierungen**

Die Sanierung des Lapidariums, der Halle mit der Sammlung von Objekten aus Stein, wird nur ausgeführt, wenn die Finanzierung dafür gesichert ist (siehe Kapitel «Kosten und Finanzierung»). Im Kubus wird die Energieversorgung erneuert. Zudem werden mögliche Synergien mit dem Haupthaus geprüft, zum Beispiel im Bereich der Sicherheitssysteme.

### **Kompletter Rückbau der Ausstellungen**

Nebst der baulichen Sanierung muss das BHM auch in Bezug auf die Nutzung respektive die Einrichtung umfassend erneuert werden. Einerseits sind die Besuchszahlen massiv höher als in der Anfangszeit des Museums, andererseits sind haben sich die Bedürfnisse der Besuchenden verändert. Die Ausstellungen umfassend zu erneuern macht Sinn, weil für die bauliche Sanierung des Gebäudes die Dauerausstellungen ohnehin komplett rückgebaut werden müssen.

### **Direkt erreichbare Räume**

Die heutigen Ausstellungsräume können künftig flexibel genutzt werden. In diesen sind klassische Ausstellungen mit unterschiedlichen Laufzeiten aber auch Veranstaltungen und verwandte Formate möglich. Das zentrale Treppenhaus soll künftig als «vertikale Piazza» die Räume verbinden, sodass sie möglichst direkt erreichbar sind, also ohne Umwege durch andere Räume. Schliesslich werden die Räume zu vertikalen und horizontalen Rundgängen mit klaren Start- und Schlusspunkten konzipiert. Durch diese Anpassungen kann die Orientierung im Haupthaus des BHM verbessert werden. Insgesamt werden die Flächen für die Besuchenden vergrössert.

### **Formate mit neuen Laufzeiten**

Das Angebot des BHM richtet sich künftig an Themen aus, die auf einen bestimmten Inhalt fokussieren. Diese Fokusthemen werden in unterschiedlichen Formaten und in unterschiedlicher Laufzeit vermittelt: Permanente Ausstellungen bleiben 10 bis 15 Jahre im Museum, Wechselausstellungen haben eine Laufzeit von 2 bis 7 Jahren und flexible Formate eine von wenigen Wochen bis zu einigen Monaten. Für die Formate werden den Besuchenden neue Multimedia-Guides zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden verschiedene Veranstaltungen wie Abendreihen zu einem Thema oder Familienateliers angeboten.



Im Zuge der Gesamtsanierung werden auch die Ausstellungen rückgebaut. Die künftig flexibel nutzbaren Räume sind möglichst direkt, also ohne Umwege durch andere Räume erreichbar.



### **Haupthaus fünf Jahre lang geschlossen**

Die Gesamtanierung wird voraussichtlich fünf Jahre dauern, von Mitte 2027 bis Mitte 2032. Während dieser Zeit bleibt das Haupthaus geschlossen. Damit das BHM für Besuchende weiterhin präsent ist, wird in der grossen Halle des Kubus eine neue Ausstellung zur Berner Geschichte gezeigt. Zudem sollen die Aktivitäten im Museumsquartier verstärkt werden und im ganzen Kanton in Kooperation mit regionalen und lokalen Museen verschiedene Sammlungsobjekte und deren Geschichte gezeigt werden. Während der Bauzeit werden die Mitarbeitenden des BHM mit wenigen Ausnahmen weiterhin ausgelastet sein – sei es durch die Planung der neuen Ausstellungen, die Begleitung der Bauarbeiten, die Pflege der Sammlungen oder die Mitarbeit in Kooperationsprojekten.

### **Klimaschutz und Nachhaltigkeit**

Bei der Gesamtanierung des BHM kommt eine ressourcenschonende Bauweise mit umweltfreundlichen, langlebigen und rezyklierbaren Materialien zum Einsatz. Gewisse Bauelemente werden wiederverwendet, so zum Beispiel Natursteine der Fassaden oder historische Parkettböden im Gebäude. Ein Teil des Energieverbrauchs soll unter anderem abgedeckt werden durch den Einbau von Erdsonden und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kubus. Im Aussenraum ist eine Reduktion der versiegelten Fläche vorgesehen, damit mehr Regenwasser versickern kann. Zur Förderung der Biodiversität sollen unter anderem bestehende Lebensräume für Alpensegler erhalten bleiben. Sämtliche Bäume auf dem Grundstück des BHM sollen erhalten bleiben. Die Vorlage ist mit den Zielen des städtischen Klimareglements vereinbar.

### **Vermietung von Räumen**

Nach der Gesamtanierung kann das BHM Privatpersonen, Vereinen und Firmen mehrere unterschiedlich grosse Räume zur Miete anbieten. Zur Verfügung stehen Sitzungszimmer, das Südfoyer und der Moser-Saal, welcher bis zu 240 Besuchenden Platz bietet.

# Kosten und Finanzierung

**Die Kosten für die Gesamtsanierung des Bernischen Historischen Museums belaufen sich auf 120 Millionen Franken. Von der Stadt Bern wird ein Drittel der Kosten übernommen, also 40 Millionen Franken. Hinzu kommen 350 000 Franken für Vorstudien.**

Die Gesamtsanierung des Bernischen Historischen Museums (BHM) kostet voraussichtlich 120 Millionen Franken (siehe Tabelle gegenüber). Einen Grossteil der Kosten machen mit rund 70,5 Millionen Franken die eigentlichen Sanierungsarbeiten am Gebäude aus. Mit rund 25,7 Millionen Franken schlagen die Kosten für die Einrichtung zu Buche. In den Gesamtkosten von 120 Millionen Franken eingerechnet sind die Projektierungskosten in der Höhe von 7,5 Millionen Franken sowie eine Teuerung im Umfang von 1,2 Millionen Franken.

## **Reserve für optionale Massnahmen**

Aufgrund einer Kostenungenauigkeit von +/- 15 Prozent sowie nicht vorhersehbarer globaler Entwicklungen sind Reserven und Rückstellungen in der Höhe von rund 14,4 Millionen Franken in den Gesamtkosten enthalten. Falls dieser Betrag nicht benötigt werden sollte, können bis zu vier optionale Projektbestandteile realisiert werden. Diese sind die Erstellung eines Lifts im Westflügel des BHM-Haupthauses, die Sanierung des Lapidariums, die Sanierung des Werkstattgebäudes und der Fortbestand respektive die Nichtauslagerung der Bibliothek.

## **Stadt übernimmt einen Drittel der Kosten**

Der Kanton Bern, die Stadt Bern und die Burgergemeinde Bern übernehmen je einen Drittel der Kosten für die Gesamtsanierung, also je 40 Millionen Franken. Für die Stadt kommt der Anteil an den Vorstudien im Umfang von 350 000 Franken hinzu. Aus diesem Grund wird den Stimmberechtigten mit dieser Vorlage ein städtischer Beitrag an den Kredit für die Gesamtsanierung des BHM in der Höhe von rund 40,4 Millionen Franken beantragt.

## **Einfluss auf Betriebs- und Sachkosten**

Durch die Gesamtsanierung ergeben sich aus baulichen und organisatorischen Gründen Veränderungen bei den Betriebskosten und -erträgen. Beim Personalaufwand wird mit einem moderaten Anstieg um ungefähr eine Vollzeitstelle gerechnet. Während der Personalaufwand im Besucherservice steigt, sinkt er beim Technischen Dienst. In Bezug auf den Sachaufwand fallen unter anderem aufgrund von höheren Versicherungsprämien und Liegenschaftssteuern sowie zusätzlichem Unterhalt für die neuen Haustechnikanlagen höhere Kosten an. Gleichzeitig sinken der Energiebedarf und die Unterhaltskosten für die Liftanlagen.

## **Steigende Einnahmen nach Sanierung**

Das BHM finanziert sich weiterhin zum einen über die Betriebsbeiträge des Kantons Bern, der Stadt Bern und der Burgergemeinde Bern. Zum anderen kommen vor allem Erträge aus Museumseintritten, des Shops, der Veranstaltungen und der Raumvermietungen hinzu. In den Jahren 2022 bis 2024 verzeichnete das BHM durchschnittlich 132 000 Eintritte im Jahr. Nach der Gesamtsanierung dürfte diese Zahl ansteigen auf 150 000. Im Museumsshop kann wegen seiner Vergrösserung und Aufwertung mit einer Umsatzsteigerung von rund 30 Prozent gerechnet werden. Aufgrund des erweiterten Angebots an vermietbaren Räumlichkeiten dürften sich die Mieteinnahmen im Vergleich zu heute verdoppeln.

### Kredit Gesamtsanierung BHM

	Fr.
Vorbereitungsarbeiten	4 340 000.00
Gebäude	70 460 000.00
Betriebseinrichtungen	740 000.00
Umgebung	1 430 000.00
Baunebenkosten	2 970 000.00
Reserven und Rückstellungen	14 410 000.00
Einrichtung	25 650 000.00
<b>Total Baukredit</b>	<b>120 000 000.00</b>

### Städtischer Beitrag

	Fr.
Anteil am Baukredit (1 Drittel)	40 000 000.00
Anteil an Vorstudien (1 Drittel)	350 000.00
<b>Total beantragter Beitrag</b>	<b>40 350 000.00</b>

# Das sagt der Stadtrat

## Argumente aus der Stadtratsdebatte

### Für die Vorlage

+ Minores deum Asterigem colunt. Horum omnium audacissimi sunt minores, propterea quod a cultu atque humanitate conclavis.

---

+ Magistrorum longissime absunt minimeque ad eos magistri saepe commeant atque ea, quae ad erudiendos animos pertinent, important proximique sunt maioribus, qui ante portas in angulo fumatorum et sub tecto vitreo stant, quibuscum continenter bellum gerunt.

---

+ Qua de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt.

---

+ Huius sunt plurima simulacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velut delirant isti Romani vel non cogito, ergo in schola sum.

---

+ Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.

---

### Gegen die Vorlage

- Zept hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velu da Romani vel non cogito, ergo in schola sum. Leibnitii Schola sunt est partes tres.

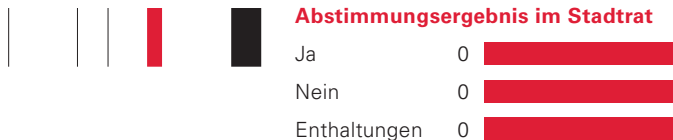
---

- Vera de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt. Huius simulacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in ver iurant aqae dictis libentissime utuntur, velut delirant isti.

---

- Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.

---



Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom XX. XX. XXXX ist einsehbar unter [stadtrat.bern.ch/de/sitzungen](http://stadtrat.bern.ch/de/sitzungen).

# Antrag und Abstimmungsfrage

## Antrag des Stadtrats vom ...

1. xxx
2. xxx

Der Stadtratspräsident:  
xxx

Die Leiterin der Parlamentsdienste:  
Nadja Bischoff

## Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Vorlage «Gesamtsanierung  
Bernisches Historisches Museum: Städtischer  
Beitrag an Kredit» annehmen?

Entwurf

Haben Sie Fragen zur Vorlage?  
Auskunft erteilt

Hochbau Stadt Bern  
Bundesgasse 33  
3011 Bern

Telefon: 031 321 66 11  
E-Mail: hochbau@bern.ch

## Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Inhalt der vorliegenden Abstimmungsbotschaft kann innert 10 Tagen ab der Zustellung Beschwerde erhoben werden. Gegen die Abstimmung kann innert 30 Tagen nach der Abstimmung Beschwerde eingereicht werden. Eine Beschwerde muss einen Antrag, die Angabe von Tatsachen und Beweismitteln, eine Begründung sowie eine Unterschrift enthalten und im Doppel eingereicht werden.

Beschwerden sind zu richten an: Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland, Poststrasse 25, 3071 Ostermundigen.

Entwurf